

Redaktioneller Teil

Bekanntmachung der Geschäftsstelle.

Betr. Titelseite des Börsenblattes.

Die Titelseite (erste Umschlagseite) des Börsenblattes ist in der zweiten Hälfte des Dezember und im Januar an einigen Tagen noch frei.

Firmen, die in dieser Zeit für die Titelseite Interesse haben, werden um Mitteilung an die Expedition des Börsenblattes gebeten.

Leipzig, den 12. Dezember 1930.

Dr. Heß.

Zur Wirtschaftslage.

Von Prof. Dr. G. Menz.

[Konjunkturberichte — Das Tributproblem — Finanzsanierung — Preisabbau.]

Im gegenwärtigen Augenblick ist es vielleicht nicht nötig, noch besondere Betrachtungen der wirtschaftlichen Allgemeinslage zu veröffentlichen. Jedermann weiß im voraus, was sie sagen müssen. Der Vollständigkeit und des Zusammenhangs halber sei aber doch die übliche Zusammenstellung einiger Konjunkturberichte gegeben. Das preußische Ministerium für Handel und Gewerbe faßt zusammen:

Die Wirtschaftslage ist fast in allen Zweigen schlecht. In der Weltwirtschaft versteifte sich die Lage noch weiter, besonders in Amerika. Auch in Frankreich treten Anzeichen sinkender Konjunktur in stärkerem Maße hervor. In Mitteleuropa setzte sich der Konjunkturabschwung fort. Die zielbewusste Finanzpolitik Deutschlands wird überall mit Aufmerksamkeit verfolgt, und auch seine Preislenkungs politik findet Nachahmung. An der Börse herrschte ungewöhnliche Zurückhaltung. Der Eingang des internationalen Überbrückungskredits hat dem Geldmarkt keine merkbare Erleichterung bringen können.

Über die Lage im Einzelhandel wird von derselben Stelle insbesondere noch gesagt:

Die im Vormonat teilweise eingetretene leichte saisonmäßige Besserung der wirtschaftlichen Lage des Einzelhandels hat im Monat November keine Fortschritte gemacht. Teilweise ist sogar gegenüber dem Monat Oktober auch mengenmäßig ein Umsatzrückgang zu verzeichnen. Die Umsätze blieben um 15 bis 30 v. H. hinter den Umsätzen des gleichen Monats des Vorjahres zurück. Auch mengenmäßig lagen die Umsätze niedriger als im gleichen Monat des Vorjahres.

Es kann nicht ausbleiben, daß diese Lage auch auf die Zweige der Wirtschaft zurückwirkt, mit denen der Buchhandel in engeren Zusammenhang steht. So heißt es bezüglich der Zellstoffindustrie: Die außerordentlich ungünstigen Verhältnisse, die den deutschen sowohl wie den internationalen Markt bereits seit Monaten beherrschen, haben sich nicht gebessert. Die europäischen Zellstoffabriken haben infolgedessen nunmehr eine 15prozentige Produktionseinschränkung beschlossen, um eine Beruhigung der Märkte herbeizuführen. Die Lage der Papierfabriken hat sich nicht geändert. Die Beschäftigung der Betriebe ist meist schwach, die Erzeugung nach wie vor eingeschränkt. Den Auslandabsatz erschwert die ungünstige wirtschaftliche Lage der Absatzländer. Der ausländische Wettbewerb macht sich sehr fühlbar. Die Preise neigen im In- und Auslande nach unten; sie lassen kaum eine Gewinnmöglichkeit. Der Lagebericht des Zentralausschusses der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holz-

stoff-Industrie für den Monat November 1930 bestätigt das. Die Absatzverhältnisse der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoff-Industrie waren trotz des bevorstehenden Weihnachtsfestes weiterhin mangelhaft. In der Papierindustrie blieb in den ersten neun Monaten des Jahres die Erzeugung um 6% gegen das Vorjahr zurück. Ebenso sank die Ausfuhr um 16%, dagegen stieg die Einfuhr von ausländischem Papier um 38%. Die Preise gingen bei zunehmenden Vorräten durchweg weiter zurück. Die Lage der Buch- und Steindruckereien war uneinheitlich. Die teilweise leichte Besserung, die im Oktober eingetreten war, hat im November angehalten; aber auch jetzt noch ist der Geschäftsgang erheblich schwächer als in der gleichen Zeit der vergangenen Jahre. Die Leistungsfähigkeit der Betriebsanlagen ließ sich etwa nur zur Hälfte ausnutzen. Besonders ungünstig ist der Auftragseingang für Buchdruckerarbeiten. Die einzelnen Aufträge sind hart umkämpft; dieser Wettbewerb verhindert jede Besserung der schon lange unzureichenden Preise. Das Anzeigengeschäft im Zeitungsgewerbe ging wieder zurück. Von einer Belebung durch das bevorstehende Weihnachtsgeschäft war noch wenig zu merken. Die Geschäftsbelebung, die regelmäßig im Herbst für die Schriftgießereien und chemographischen Anstalten einzutreten pflegte, ist in diesem Jahre völlig ausgeblieben, sodaß die in den Betrieben eingeführte Kurzarbeit weiterhin bestehen bleiben mußte. Der Buchhandel selbst mag sich daran erinnern, daß er bisher noch immer erfahrungsgemäß einer allgemeinen Depression gegenüber eine bemerkenswerte Widerstandskraft zu beweisen vermocht hat. Vielleicht ist es doch so, daß man sich in der Not des Buches ganz besonders erinnert. Nicht nur, daß es ja bekanntlich stets das preiswerteste Geschenk ist, eine Zeit großer Ratlosigkeit vieler wird — so paradox das klingt — auch immer viel zu sagen haben und bedarf jedenfalls mehr denn je des Buches als Mittler der Aufklärung. Der Buchhandel kann sich infolgedessen trotz aller Not doch wohl Hoffnung auf Erfolg seiner Arbeit machen. Jedenfalls darf er den Mut nicht sinken lassen. Gerade ihm eröffnet die Zeit ein großes Arbeitsfeld, dessen Beaderung er sich mit aller Tatkraft annehmen muß.

Um noch einen allgemein zusammenfassenden Überblick zu geben, sei der neueste Bericht des Instituts für Konjunkturforschung angeschlossen, zumal da hier auch Ansichten bezüglich der möglichen Weiterentwicklung geäußert sind. Es heißt da:

Der gegenwärtige Konjunkturrückschlag ist von einer in Deutschland kaum jemals erlebten Schwere. Mitte 1930 begannen vereinzelte Anzeichen einer sich langsam anbahnenden Festigung der Wirtschaftslage hervorzutreten. Die Vertrauenskrise hat diese Ansätze vernichtet. Der Kapitalmarkt verknappte sich wieder, die Auftragseingänge gingen erneut zurück. Die industrielle Produktion liegt um rund ein Viertel, auf Teilgebieten um beinahe die Hälfte unter Vorjahreshöhe. Die Arbeitslosigkeit erstreckt sich auf 3½ Millionen Menschen; ungefähr ein Sechstel der Arbeiter und Angestellten sind aus dem Produktionsprozeß ausgeschaltet. Dabei ist für die kommenden Monate — schon aus saisonmäßigen Gründen — mit einer wachsenden Belastung des Arbeitsmarktes zu rechnen. Der Absatz auf dem Binnenmarkt ist weiter gesunken. Die Ausfuhr ist zwar saisonmäßig gestiegen, nennenswerte Exportfortschritte sind aber bei der an Ausdehnung und Intensität noch zunehmenden weltwirtschaftlichen Depression zunächst nicht zu erwarten. Der Kurseinbruch am Aktienmarkt, der Rückgang der konjunkturrempfindlichen Warenpreise und der